

Frank Chiarenza

FERROLINE - True Black GlassArtikel aus *Opaque News*, Volume 19, Issue 3, June 2004, S. 4 ff.

SG: Viele Anstrengungen wurden darauf gerichtet, opak-schwarzes Glas herzustellen. Einer der erfolgreichsten Entwickler war sicher Georg Franz August von Buquoy, der 1816 schwarzes Hyalith erzeugen konnte. Opak-schwarzes Glas wurde auch von Baccarat / St. Louis zu Pressglas um 1840 verwendet. Eine andere erfolgreiche Erfindung war später das schwarze „Jett“-Glas, das von Riedel, Polaun, vor allem für Trauerschmuck und Flakons erzeugt wurde. Auch Lalique benutzte opak-schwarzes Glas. [Jett oder Gagat war eigentlich eine politurfähige, schwarze Braunkohle, in bester Qualität aus Whitby in Yorkshire, benutzt als Trauerschmuck unter Queen Victoria nach 1861. Übersetzung SG]

Wie die berühmte Indiana Tumbler and Goblet Company, die nur eine zu kurze Lebensspanne hatte (1894-1903), erlitten viele andere, weitaus weniger bekannte Glaswerke den frühen Tod. Eines davon war die West Side Glass Company in Bridgeton, New Jersey, gegründet von Benjamin Lupton 1879. Sie überlebte nur 6 Jahre und wurde Opfer eines Feuers 1885, das als „verdächtig“ betrachtet wurde. Wie viele Glaswerke in South Jersey zu dieser Zeit fertigte West Side vor allem geblasenes und gepresstes Gebrauchsglas, wie Mason-Töpfe, Tintenfassern und andere praktische Gefäße.

Auftritt von Enrico Rosenzi, einem Immigranten aus Palermo, Italien, der Bürger in Bridgeton wurde. Als Glas-Chemiker entwickelte er eine Formel für einen Typ jett-schwarzen Glases, das als unzerstörbar angeboten wurde. Zusammen mit Lupton ließ er am 21. Juli 1881 ein Patent für eine gläserne Substanz aus folgenden Bestandteilen registrieren:

reiner Sand	100 Teile
Kohlenasche	40 Teile
gebrannter Kalk	10 Teile
Arsen, Magnesium, Borax und Soda in verschiedenen Mengen	

Er nannte dieses Glas „Ferroline“ (verwandt mit „Opaline“), wobei er mit diesem Wort die Stärke des Eisens (von Lateinisch ferrum) und die Schönheit des opaken Glases darstellen wollte. Wie man leicht vermuten kann, war das Glas, obwohl haltbar, längst nicht so unzerstörbar, wie man übertrieben behauptet hatte, denn es war nicht gefeit gegen Bruch. Nichtsdestoweniger war es gut zu gebrauchen für Tischplatten, Fliesen, Lampenfüße, Türknöpfe und andere solche Artikel.

Unter den überlebenden Ferroline-Produkten, die für besonders für Sammler interessant sind, sind Schalen, Tassen und Soßenschalen, Vasen und Teller. Ein Artikel in der Zeitung von Bridgeton, der eine Ausstellung von Glas aus South Jersey 1971 ankündigte, stellt fest, dass „ein besonderer Platz“ für ein Beispiel von Ferroline in der Ausstellung reserviert wurde. Der Artikel fährt fort,

„Nur die ernsthaftesten Glassammler oder jemand, der ein Stück geerbt hat, besitzen ein Ferroline-Glas. Seine extreme Seltenheit entmutigt den durchschnittlichen Sammler.“

Abb. 2004-3/476 a/b
Teller mit Rosenknospe und Efeukranz
opak-schwarzes Pressglas, D 21,5 cm
West Side Glass Company, Bridgeton, New Jersey, ab 1881
aus *Opaque News* June 2004, S. 5



Man glaubt, dass mindestens drei unterschiedliche Teller aus Ferroline in der West Side Glass Company ge-

macht wurden. Einer hat ein eingepresstes Muster, das auf der Oberseite einen Zweig und ein Vogelnest darstellt, umkränzt von Efeu-Blättern. Ein weiterer trägt eine große Rosenknospe und hat die gleiche Umkränzung aus Efeublättern. Ein dritter Teller, größer als die beiden anderen, hat keine Dekoration.

Für Glassammler, die meistens vergeblich nach identifizierenden Marken suchen (ärgerlicherweise fehlen sie bei den meisten Gläsern), sind diese Gläser ein wahrgemachter Traum. Wie Sie auf den Fotos sehen können, sind die Unterseiten der Teller mit Marken versehen, auf die bestmögliche Art ausgearbeitet, die man sich vorstellen kann.

Abb. 2004-3/477
Teller mit Rosenknospe und Efeukranz
Unterseite mit eingepresster Marke
opak-schwarzes Pressglas, D 21,5 cm
aus Opaque News June 2004, S. 5



Die Worte „FERROLINE / TRADE MARK“ erscheinen über der Figur der Handelsmarke - einem großen Adler, der mit weit ausgebreiteten Flügeln auf einem Ast steht. Auf einer Seite des Adlers findet man die Buchstaben „PAT-July“ und auf der anderen Seite „21.81.“ Dies ist das Datum des Patents auf die Glasmasse. Direkt darunter findet man die Buchstaben „T M JUNE“ und auf der anderen Seite des Adlers „26. 1883.“ - das Datum der Registrierung der Handelsmarke. Im Zentrum der unteren Hälfte des Tellers unter dem Adler steht „No - 3“ (wahrscheinlich die Nummer des Musters oder der Pressform), gefolgt von den Worten „ENRICO ROSENZI / BRIDGETON, N.J. U.S.A.“ Das einzige fehlende Detail dieser erstaunlichen Aufschrift ist der genaue Standort der Glasfabrik, die zufällig auf dem Westufer des Cohansy River stand.

Der Teller mit der Rosenknospe misst im Durchmesser 8 ½ Zoll (21,5 cm). Das Glas ist absolut schwarz, anders als das meiste opake-schwarze Glas, das tatsächlich dunkel grün oder purpur erscheint, wenn man es gegen das Licht hält. Der leicht konkave Teller ist überall ¼ Zoll (6 mm) dick und sehr schwer. Es ist nicht bekannt, wer die Pressform gezeichnet oder geschaffen hat, wahrscheinlich ein lokaler Formenmacher, aber sie ist sehr gut ausgeführt. Die eingepressten Buchstaben sind deutlich und die Details scharf. Man kann sich vorstellen, dass der Teller für einen normalen Gebrauch am Tisch nicht gepasst hat, weil sein Gewicht (rund 1 pound, 6 ounces = 680 g) und seine außerordentliche Dekoration eher an eine schmückende Plakette erinnern.

Das weitere Geschick von Enrico Rosenzi lässt vermuten, dass er seine Verbindung mit der West Side Glass Company abgebrochen oder dass er sie bald nach dem Brand 1885 verlassen hat. Albert Christian Revi, American Pressed Glass and Figure Bottles, berichtet uns, dass ein Rechtsanwalt in New Brighton, Pennsylvania, Mr. Rosenzi einigen Unternehmern vorstellte, die die Gründung der American Ferroline Glass Company unterstützten. Deren einziger Zweck war die Produktion des schwarzen Glases von Mr. Rosenzi. 1885 wurde ein Gebäude errichtet und die Produktion wurde bald aufgenommen. Weil Ferroline nicht alles gehalten hat, was es versprach, und keine Eigenschaften hatte, die billigeres, einfaches schwarzes Opakglas nicht auch hatte, fand es keinen Markt und ließ sich nicht verkaufen. Im folgenden Jahr entschieden die Teilhaber der Glasfabrik, stattdessen Kristallglas herzustellen und der Name wurde in New Brighton Glass Company geändert, wodurch dem außergewöhnlichen Geschick und Missgeschick von Enrico Rosenzi ein Ende gesetzt wurde.

Quellen:

- Albert Christian Revi, American Pressed Glass and Figure Bottles (1964), S. 250
- Albert Christian Revi, „Ferroline Trade-Mark“, Spinning Wheel, November, 1967
- Adeline Pepper, The Glass Gaffers of New Jersey (1971), S. 219
- William J. Chestnut, „Rare Black Glass Exhibit“, Bridgeton Evening News, 10. April 1971

Ich möchte Mollie Rabin danken, die in Bridgeton, N. J., lebt, dass sie mir Kopien der Artikel in Spinning Wheel und Bridgeton Evening News zur Verfügung stellte.

Siehe auch:

- PK 1999-5 **SG, Zauberhafte Farben - Rezepte aus der Hexen-Küche; Auszug aus Neuwirth, Farbenglas, Band 1 u. 2**
- PK 2002-4 **SG, Nové Hradý [Gratzen], die Grafen von Buquoy und gepresste Gläser (Opak-schwarzes Hyalith)**